

# Maasfauer Bote

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,95 M., monatlich 65 Pfg.,  
 durch den Teleträger 2,37 M., bei der  
 Post abgeholt 1,95 M.

**Gratis-Velagen:**  
 1. Sommer- und Winterfahrplan.  
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.  
 3. Maasfauer Landkarte.  
 4. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Er scheint täglich  
 außer an Sonn- und Feiertagen.

**Anzeigenpreis:**  
 Die nebeneinanderstehende kleine Zeile oder deren  
 Raum 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.

**Anzeigenannahme:**  
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags den Erscheinungstagen  
 bei der Expedition, in den aussergewöhnlichen  
 Agenturen bis zum Vorabend. — Abends  
 wird nur bei Wiederholungen genähert.

**Expedition:** Diezerstraße 17.  
 Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 111. Limburg a. d. Lahn, Montag, den 15. Mai 1916. 47. Jahrgang.

## Im Monat April 96 feindl. Handelsdampfer versenkt.

**Deutscher Tagesbericht vom 13. Mai.**  
 W.W. Großes Hauptquartier, 14. Mai. (Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 Ein Erkundungsstруп drang am Plocaer Wald (nördlich Armentières) in die feindliche zweite Linie ein, sprengte einen Minenschacht u. kehrte mit zehn Gefangenen Engländern zurück.

In der Gegend von Givenchy-en-Cavelle fanden Minensprengungen in der englischen Stellung und für uns erfolglose Kämpfe um Gräben und Trichter statt.

Auf dem westlichen Maasufer wurde ein gegen die Höhe 34 unternommener französischer Handgranatengriff abgewiesen. Die gegenseitige Artillerietätigkeit auf beiden Maasufsern war lebhaft.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
 Keine besonderen Ereignisse.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
 Feindliche Flieger, die auf Mitrova und Doiran Bomben abwarfen, wurden durch Abwehrfeuer vertrieben.

**Oberste Heeresleitung.**

**Die Tauchbooterfolge im April.**  
 96 feindliche Handelsfahrer vernichtet.

W.W. Berlin, 14. Mai. (Amtlich.) Die U-Boote-Erfolge im Monat April 1916 sind: 96 feindliche Handelsfahrer mit rund 225.000 Brenttonnen sind durch deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote versenkt worden oder durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.**  
 W.W. Wien, 14. Mai. Amtlich wird verlautbart:

**Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
 Nichts von Bedeutung.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
 Auf der Hochfläche von Doberdo wurde nachts ein heftiger Handgranatengriff der Italiener westlich von San Martino nach hartnäckigem Kampf abgewiesen.

Sonst war die Gefechtsintensität gering.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

**Türkischer Tagesbericht.**  
 Die Kämpfe zwischen Erzerum und Trabzon.

W.W. Konstantinopel, 14. Mai. Amtlicher Kriegsbericht vom 30. April (türkische Zeitrechnung).

An der Kaukasusfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront ist die Abnahme der Feinde nach dem im Zentrum im Abschnitt von Kope aus seinen Stellungen verdrängt worden war, am 29. April, indem er seine am 23. April abgeworfene Offensive erneuerte und versuchte, eine Reihe von wichtigen Anzügen, um die verlorenen Stellungen wieder zu erobern, gegen den Berg Kope und den Vera Bobli, der nördlich des Kope gelegen. Alle diese Anzügen wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Das wirksame Feuer unserer Artillerie räumte fürchtbar in den Reihen der zurückweichenden feindlichen Kolonnen auf. In diesem Kampf machten wir mehr als hundert Gefangene. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front unbedeutende Patrouillengefechte.

Drei feindliche Flugzeuge überflogen gestern die Halbinsel Gallipoli. Sie richteten nach Lenedos, als die Unseren erschienen und mit ihnen zusammenzutreffen suchten.

Ein feindlicher Kreuzer versuchte in den Hafen von Siahadik, südlich der Küste von Suez, einzudringen, wurde aber durch unsere Artillerie abgewiesen, nachdem er mit zwei torpedierten Schiffen auf seiner Fahrt zurückgeworfen wurde. Drei unserer Geschosse erzielten Volltreffer.

Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

**Verdun halten um jeden Preis!**  
 W.W. Paris, 13. Mai. Infolge jüngst erschienener Artikel in verschiedenen Zeitungen wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: In keinem Zeitpunkt während der Schlacht vor Verdun erteilte die Oberleitung den Befehl zum Rückzug auf das linke Maasufer. Im Gegenteil wurde am

## Mißglückter Angriff der Franzosen östlich der Maas. Russischer Gegenangriff auf die eroberten Stellungen bei Selburg abgewiesen.

**Deutscher Tagesbericht vom 12. Mai.**  
 W.B. Großes Hauptquartier, 13. Mai. (Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
 Zwischen Argonnen und Maas fanden an einzelnen Stellen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt.

Versuche des Feindes, in den Wäldern von Avocourt u. Malancourt Boden zu gewinnen, wurden vereitelt.

Ein feindlicher Nachtangriff südwestlich des „Toten Mannes“ erlitt in unserer Infanteriefirei.

**Auf dem östlichen Maasufer erlitten die Franzosen bei einem mißglückten Angriff im Steinbruch westlich des Ablain-Waldes beträchtliche Verluste.**

Ein deutscher Kampfflieger schoß über dem Walde von Bourguignon (südwestlich von Laon) einen feindlichen Doppeldecker ab.

Südöstlich von Armentières wurde durch unser Abwehrfeuer am 11. Mai ein englisches Flugzeug zum Absturz gebracht und vernichtet.

Morgen des 23. März den Truppen auf dem rechten Ufer vorgeschrieben, um jeden Preis die Besetzung zu halten, auch wenn die Stellung umsofort, ja selbst völlig eingeschlossen wäre. Sie müßten nur einen Befehl beachten: „Festhalten!“ Am Abend des 24. befahl die Oberleitung, die Front zwischen Maas und Woerthegebiet unter Anwendung aller verfügbaren Mittel zu halten und schickte General Gastelnau nach Verdun. Am nächsten Tage, am Morgen des 25., übermittelte Gastelnau telephonisch, daß die Stellungen auf dem rechten Maasufer entsprechend dem Befehl des Oberkommandierenden um jeden Preis gehalten werden müßten. Endlich am Abend des 25. gab der Oberkommandierende, General Petain, der das Kommando übernahm, folgenden Befehl: „Ich gab gestern, am 24., den Befehl, auf dem rechten Maasufer nördlich Verdun auszuhalten. Jeder Befehlshaber, der den Befehl zum Rückzug gibt, wird vor das Kriegsgericht gestellt.“

**Wie England zur Wehrpflicht kam.**  
 Frankreich und Rußland drohten mit Sonderfrieden.

Berlin, 14. Mai. (Ab.) Man meldet uns aus Amsterdam: Nach Erkundigungen aus unternommenen Quellen unterliegt es keinem Zweifel, daß Briand und Sokolow in London mit dem Sonderfrieden gedroht haben, falls England nicht die allgemeine Dienstpflicht einführt. Erst diese Drohungen haben Asquith veranlaßt, sich zum allgemeinen Heeresdienste zu bekennen.

**Wuterei indischer Truppen.**  
 W.W. Bärn, 13. Mai. Wie den „Neuen Zürcher Nachrichten“ aus Berseba gemeldet wird, verweigerten bei den letzten Kämpfen am Suezkanal die indischen Soldaten in vielen Fällen den Gehorsam. Es sei zu Mentoren und Kämpfen zwischen den australischen Offizieren und indischen Truppen gekommen, bei denen es mehrere Tote und Verwundete gegeben habe.

**Schwedens Teilnahme am Krieg.**  
 (Ab.) Aus Kopenhagen wird dem „B. L.“ gemeldet: Nach einem Londoner Telegramm rechnet man in England stark mit der Möglichkeit, daß Schweden am Krieg teilnimmt. In mehreren Fällen wurde Nord's zwanzig Prozent

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
 Nördlich des Bahnhofs Selburg wurde ein russischer Angriffsversuch gegen die kürzlich genommenen Gräben durch unser Artilleriefirei im Keime erstickt. Mehr als 100 Russen wurden gefangen genommen.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**  
 Keine besonderen Ereignisse.

**Oberste Heeresleitung.**

**Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.**  
 Wien, den 13. Mai 1916.

**Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz:**  
 Unverändert.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
 Am Nordhange des Monte San Michel wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe ab. Die Italiener erlitten schwere Verluste.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

für die Uebernahme von Versicherungen für Verluste geboten, die durch Schwedens Einbeziehung in den Krieg entstehen könnten. Für ähnliche Versicherung für Norwegen war eine Prämie von fünf Prozent angesetzt.

**Ein griechisch-rumänischer Vertrag?**  
 Wien, 13. Mai. (Ab.) Die „Kambana“ in Sofia erhält aus unbedingt zuverlässiger Quelle die Nachricht, daß der italienische Gesandte in Athen seiner Regierung Mitteilungen über den Abschluß eines griechisch-rumänischen Vertrages gemacht hat, dessen Hauptpunkt die Erklärung beider Staaten bildet, daß sie ihre Neutralität um jeden Preis aufrechterhalten wollen und diesen Standpunkt trotz schwerster Vergewaltigungen verteidigen werden. Ferner werden sie jedem italienischen Einspruch mit größtem Nachdruck entgegenzutreten. Wenn die Nachricht von diesem Vertrag nicht unzutreffend ist, fragt die „Kambana“, so wäre es wünschenswert, zu erfahren, woher der italienische Gesandte diese Kenntnisse hat.

**Die grüne Insel.**  
 Amsterdam, 13. Mai. (Ab.) Eine Nachricht der „Schief. Stg.“ besagt: Ein außerordentlicher Ministerrat hat sich unter dem Vorsitz des Königs Georg mit den Zuständen in Irland beschäftigt, obwohl äußerliche Ruhe zu herrschen scheint. Nichtsdestowenig das Ministerium Asquith den Zuständen auf der grünen Insel, wenn es beschloß, den gegenwärtigen allgemeinen Belagerungszustand und die Wirksamkeit der Kriegsgerichte in allen Bezirken Irlands und für die ganze weitere Kriegsdauer ausreicht zu erhalten? Die bisherigen Garnisonen werden erheblich verstärkt und die Bezirke, die bisher ohne Garnison geblieben waren, erhalten solche. Sir Casement's Verurteilung zum Tode erscheint zweifellos. Man glaubt indessen nicht, daß das Todesurteil vollstreckt werden wird, wenigstens machen sich nicht unwichtige Einflüsse in diesem Sinne geltend.

**Neue Erschießungen in Irland.**  
 W.W. London, 12. Mai. Amtlich wird gemeldet: James Connolly und John Rodermott, die letzten der beiden Unterzeichner der Erklärung der einseitigen Regierung für Irland, sind heute

morgen vom Kriegsgericht verurteilt und erschossen worden.

**Der Traum von Bagdad.**  
 Kopenhagen, 14. Mai. (Ab.) Nach einem Berliner Telegramm bringen alle französischen Blätter einen Aufsatz über einen schnellen russischen Vormarsch über einen schnellen russischen Vormarsch gegen Bagdad. Der „Matin“ schreibt: Unsere Verbündeten sind weniger als 50 Meilen von Bagdad entfernt. Gorrinas Truppen sind vollständig lädenlos (!) Das Besondere der Uebersehensmännchen und die Zeit, bis die Sommerwärme eintritt, ist für eine gemeinsame Anstrengung, um die Kräfte des Jaren an der Seite der Farben des englischen Königs und des indischen Kaisers auf Bagdads Minarets zu lassen, äunstin.

Nunmer ist's die gleiche Geschichte mit diesen großen Kindern, die das französische Volk bilden. Nun Tag um Tag verrinnt, ohne daß der große Sieg von Frankreichs Schlachtfeldern aussteht. Soll der befreundete Schlaß trotz der großen Kavital'on von Kut el Amara im Wunderlande um Bagdad erfolgen. Sie haben selbst in 22 Kriegsmontaten noch nicht ausgeträumt, diese Franzosen. Wer die in Kut el Amara eingeschlossene engl. Armee nicht befreien konnte, findet auch den Weg nach Bagdad nicht, den jene zuvor verfehlten.

Ein Korrespondent der „Times“ sieht die Lage auf der Kaukasusfront weniger äunstin für die Russen: Auf dem rechten Abaal und im Zentrum habe jede Unternehmung aufgehört und es herrsche völlige Ruhe. Auf dem linken Flügel richteten sich die russischen Anstrengungen gegen Diarbek; sie treffen jedoch auf starke türkische Verbände. Die türkische Armee sei mit Klugmachinen, Kraftwagen und schwerer Artillerie reichlich versorgt.

## Der Weltkrieg im Monat April.

Im Vergleich zu den Kämpfen beiderseits der Maas treten die kriegerischen Ereignisse in allen Abschnitten der Westfront in den Hintergrund. Dennoch herrscht auf großen Teilen der Front alles andere als Ruhe, vielmehr eine inaussetzbar ununterbrochene Kampfthätigkeit, wenn auch mit örtlich beschränkten Zielen. Der vorübergehende ist, daß es in der Umgegend von Avesin zu heftigeren Kämpfen mit den Engländern gekommen ist. Die „Cloi-Stellung“, welche durch einen überraschenden Angriff in den Besitz der Briten geraten war, wurde ihnen am 6. April wieder entzogen und gegen alle Gegenangriffe behauptet. Am 24. April gab auch die englische Flotte einmal wieder ein Lebenszeichen: sie unternahm es, sich vor der handrücken Küste zu betätigen, um Minen und Sperrn zu legen. Aber dieser Versuch wurde beim Auslaufen unserer Flotte rasch aufgegeben, und unsere Torpedos u. Borsostenboote überboten die Kräfte. Im übrigen bekräftigten die Engländer ihre Lätigkeit längs der ganzen von ihnen jetzt erhaltenen Front auf Artillerieeffektivität, Sprengtätigkeit und Bortrouillenunternehmungen. Ferner etwas Ernstliches zur Entlastung ihrer hart rinnenden Verbündeten haben sie auch neuerdings nicht unternommen.

Aus der Lätigkeit der übrigen Abschnitte der Westfront ist noch hervorzuheben, daß ein deutscher Vorstoß nördlich Gelles (bei Doubaux, um ca. 15 Kilometer jenseits der deutschen Grenze, auf der Höhe von Strabura) zwei franz. Linien in unserer Besitz brachte, während es andererseits den Franzosen gelang, ein vorvordringendes Waldstück der ihnen im März entzogenen Bille-sur-Bois-Stellung (nordwestlich Reims) zurückzugewinnen.

**III.**  
 Während der März die große russische Entlastungsoperation u. auch sehr energische italienische Angriffsversuche gebracht hatte, haben im April nur die Italiener ernstliche Unternehmungen versucht. Und zwar ist hier hervorzuheben, daß ihr Druck gegen die Monzo-Front nachgelassen hat, während sie auf der ganzen Tiroler Front eine erhöhte Lätigkeit entwidelt haben. Indessen sind auch hier wirklich merkwürdige Veränderungen der Linien nicht erreicht worden. Zwar mußte die österreichische Stellung am Col di Lana infolge einer seit Monaten vorbereiteten Sprengung geräumt werden. Aber trotz größter Anstrengung ist es den Italienern auch hier nicht gelungen, weitere Fortschritte zu erzielen. Andererseits wurden sie im Sugana Tal aus dem Ort Rarter und mehreren hintereinander liegenden, auf ausgedehnten Stellungen bis zum Becken von Roncigno zurückgedrängt.

Die Russen dagegen blicken nach dem Ausbruch ihrer Märzoffensive vor der ganzen Front unserer eionen wie der südlich anschließenden österreichisch-ungarischen Armeen fast völlig ruhig. Nur westlich Danaburg und südlich des Naroca-Sees unternahm sie drilich beschränkte, übrigens völlig erfolglose Vorstöße.

Dagegen ist es uns gelungen, selbst den belanglosen Geländegewinn, den die Russen als einzigen Erfolg ihrer mit härtesten Kräften einsetzten und ungeborenen Unternehmungen unternehmenen Entlastungs-offensive in Händen behalten hatten, zurückzuerobern. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß wir am 28. April den bei den Märzangriffen verlorenen Teil unserer ehemaligen Stellung südlich des Naroca-Sees, den die Russen auf's Härteste aus-

geboten hatten, in einem wichtigen Angriff zurück-  
erobert haben. Selbst die erste Linie der ur-  
sprünglichen russischen Aufmarschstellung ist in un-  
serem Besitz. Die Reste an Gefangenen u. Kriegs-  
material ist groß.

#### IV.

Das Saloniki-Unternehmen der Entente ist  
noch immer nicht über die Bestätigung einer  
völlig wehrlosen neutralen Hafenstadt und die  
dauernde schwere Kränkung und Verwahrlosung  
eines neutralen Landes hinausgegangen. Das  
bunte Truppengemisch, das sich auf griechischem  
Boden ansammelt hat, gab bisher keine merklichen  
Zeichen kriegerischen Betätigungsdranges.

Einen einzigen Fortschritt haben unsere Feinde  
zu verzeichnen. Mit starker zahlenmäßiger  
Überlegenheit haben die Russen unsere  
türkischen Verbündeten in Armenien angegriffen.  
In der Nähe von der See her durch russische  
Landungsstruppen angeht, haben die Türken nach  
tätiger Gegenwehr dem Feinde Trapsunt  
überlassen müssen. Einem weiteren Vordringen  
der Russen in Armenien haben sie indessen Einhalt  
erzielen können.

Eine reiche Entschädigung für diesen  
unannehmbar empfindlichen Verlust haben die Os-  
manen in Mesopotamien erlangt. Die seit rund  
fünf Monaten in Kut-el-Amara eingeschlos-  
sene Armee des Generals Tommaso hat sich, da  
alle Entschädigungen (auch nach einem Wechsel in  
der Person des Oberbefehlshabers der Ententee-  
armee) schiedlos, an 20. den Besatzern er-  
geben müssen. Es ist überflüssig, die ungeheure  
Tragweite dieser allmählichen Drosselung noch näher  
zu beleuchten. Verzeichnen wir noch ein siegreiches  
Geschehnis des Suezkanals vom 23. April, bei  
dem die Türken einflussreiche Kavallerie starke Ver-  
luste erlitten, so ist festzustellen, daß die Lage un-  
serer türkischen Verbündeten, im ganzen ge-  
nommen, einen entscheidenden Aufschwung genommen  
hat.

#### V.

Der Sieg der Türken über die Engländer im  
fernen Südoften stellt sich als die wesentlichste  
Veränderung der Gesamtlage dar, welche der Ro-  
nat April gebracht hat. Alle anderen Erfolge hü-  
ten und drücken sich teils rein örtlicher Natur,  
teils stellen sie sich lediglich als Glieder einer noch  
keineswegs abgeschlossenen Entwicklungsschleife dar.  
Nimmermehr erhebt sich aus unseren Betrachtungen  
klar die eine: daß unsere zu Beginn des April  
bereits vollkommen befriedigende Ge-  
samtlage während des verfloffenen Monats  
noch erhebliche Verbesserungen erfahren  
hat. Der Verlust Trapsunt wird durch den ent-  
scheidenden Schlag von Kut-el-Amara mehr als  
wiedergutmachtet. Bei Verdun sind wir in  
taktischer Hinsicht zurückgegangen; auf allen  
anderen Frontabschnitten hat sich die Lage zum  
mindesten nicht verschlechtert.

Nach stehen unsere Feinde als Aufrüstungs-  
mittel die kleinen Gefechte der Frontabschnitte zu  
Gebote: die überaus defensible Landung russischer  
Truppen in Marseille, die unausgesetzten gegen-  
seitigen Besuche, Telegramme, Begrüßungen u. Be-  
weiskundenscheinungen. Neben dieser empha-  
tischen Tätigkeit, die in freilich für kriegerische Er-  
folge einen etwas mageren Erfolg bildet, hebt das  
Kampfbild und verärgert die Beobachter um  
die Gasse der dem kriegerischen fernschwebenden  
Staaten, bei denen man gleichwohl die Mittel-  
mächte mit den alten, abgenutzten Mitteln zu  
verleumern sucht. Deutschland noch als vielerlei  
Anzeichen aus dem innerpolitischen Leben unserer  
Gegner enthält dieses empha- und demütigliche Un-  
schweigen der Neutralen die immer deutlicher sich  
abzeichnende Erkenntnis unserer Feinde, daß sie  
für viel verloren gegeben haben und  
eine Wendung zum Besseren nur noch von einem  
Wunder erhoffen. Wir haben das nicht nötig.  
Was wir haben, das halten wir und wehren es  
noch tüchtig. Wir können gelassen der Stunde  
warten, da die jetzt schon langsam aufdämmende  
Ginicht unserer Feinde zur anknirschenden Mar-  
beit werden wird.

### Die Korruption in Russland.

Eine mit russischen Verhältnissen genau ver-  
traute neutrale Persönlichkeit gibt in dem schwedi-  
schen — ententefreundlichen! — Blatte Dagens  
Nachrichten eine interessante Schilderung der in Rus-  
land während des Krieges immer mehr um sich  
greifenden Korruption und sucht den Beweis zu  
erbringen, daß der verfallene und wegen Oberver-  
rats angeklagte frühere russische Kriegsminister  
Sukhomlinow das — persönlich unschuldige —  
Opfer eines weit verzweigten Bestechungssystems  
geworden und gewissermaßen als der „Sünden-  
bock“ zu betrachten sei, den die öffentliche Meinung  
in Russland angedeutet hat, der vielen an den Tag  
getretenen Beispiele von Mißwirtschaft und Korrup-  
tion innerhalb des Geschäftsbereiches des Kriegs-  
ministeriums verlornt habe.

Der Gewährungsmann der Dagens Nach-  
richten Sukhomlinow als einen persönlich ehren-  
haften Mann, der vom ersten Tag seiner Tätig-  
keit als Kriegsminister an von einer Schär be-  
trübender Beamtenschaft umgeben gewesen sei, von  
denen er sich, wegen einer gewissen Charakter-  
schwäche, nicht zu befreien vermocht habe, und die  
er zum Teil nicht einmal durchschaut habe. Nach  
dem Kriegsausbruch wurde St. Petersburg von  
Russen von Abenteurern überflutet, welche sich  
fortwährend dem Heere Munition und Proviant  
zu liefern. Von jener Zeit an gingen innerhalb  
der Verwaltung der kriegsministeriellen Mittel  
wahre Ozeane an, was man in der Weltgeschichte  
niemals ein Seitenstück gesehen hat. Die Miß-  
bräuche innerhalb derjenigen Geschäftszweige, an  
deren Spitze Sukhomlinow als Kriegsminister ge-  
tätigt wurde, werden detail weit verzeichnet, daß eine  
Abkühlung der öffentlichen Meinung als ein Ding der Unmög-  
lichkeit erscheinen mußte. Russlands größtes Un-  
glück ist, daß man in gewissen Kreisen keines-  
wegs den Krieg abgeschlossen zu sehen wünscht,  
sondern die Kriegsdauer möglichst weit hinaus-  
schieben möchte, damit die Trümmer von unermessen  
ne Reichthümern infolge „Kriegsgewinne“ und  
Spekulationen verschiedener Art in Erfüllung  
gehen können. Für diese Verlogenheit ist es not-  
wendig, einen „Sündenbock“ zu finden, und man  
wählte als solchen den Kriegsminister Sukhom-  
linow; man fand es am bequemsten, den Kriegs-  
minister für die Verschwendung der vielen Beamten  
und Geschäftsmänner verantwortlich zu machen. Es  
ist ein „offenes Geheimnis“, daß alle Korruptionen  
in Russland, von welchen man annahm, daß sie  
keine Kriegsausbreitung gefüllt seien, in Wirklichkeit  
I. er waren, und daß es Amtenturbeamteten wa-  
ren, welche, als die deutschen Truppen vorrückten,

### Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 14. Mai 1915:

Der Rückzug der Russen dauert fort, er greift auch  
auf die Abschnitte der bisherigen Vorkämpfer über.  
Von östlich Petrikau bis zur oberen Weichsel wird  
der zurückgehende Feind verfolgt. Die Deutschen  
haben nordöstlich Kijew Fuß gefaßt. Vor der  
Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand ziehen sich  
die Russen in Mittelgalizien über den San zurück  
und weichen im Raume Dombrowa — Staro-  
Sambor. Die Höhen südwestlich Dombrowa er-  
reicht. Die Armeelieferungen dringt über Zucka  
und Stole vor. Starke russische Kräfte sind bis  
Oderzyn und nördlich Ostrolyk sowie bis Rabalin  
vorgezogen. Der Brückenkopf von Jaroslau  
gefallen.

Deutsche Erfolge zwischen Jpern und St. Julien.  
— Deutsche Unterseeboote im Mittelmeer.

Am 15. Mai 1915:

Bei Det Sas Fortschritt. Bei Steenstraete, südlich  
Renne Chapele, beiderseits der Vorettelhöhe, bei  
Sougez und Reuville schwere Kämpfe.  
Zwischen Pilsca und oberer Weichsel und auf der  
Front Sambor — Stroj Stanislau befinden sich  
unser Truppen in weiterem Vormarsch.

die Magazine in Brand stecken, um sagen zu kö-  
nen, daß der Feind die Vorräte zerstört habe! An-  
sichts einer so ausgedehnten Störung wäre  
auch eine intelligentere und kräftigere Persönlich-  
keit als Sukhomlinow machtlos gewesen. . . .  
Sukhomlinow zeigte sich als ehrenhaft und mutig,  
als er, in der klaren Erkenntnis der wirklichen  
Lage, in welcher sich sein Vaterland befand, dem  
Faren auseinanderzusetzen suchte, das das beste,  
was Russland tun konnte, die Aufstellung eines  
baldigen Friedens sei, weil weder das  
Heer noch das Land kräftig genug sei, um hienach  
aus dem Streite herauszugehen, in welchem man  
verwickelt worden sei. In diesem freimütigen  
Auftreten Sukhomlinows wurde wohl sein größtes  
„Verdienen“ erblickt, das ihm nie von denjenigen  
berechnet werden wird, welche das schändliche  
wünschen, daß der Krieg so lange wie möglich dauern  
möge. . . . Nach den neuesten Meldungen ist es  
durchaus nicht wahr, daß der Zar den frühe-  
ren Kriegsminister wieder auf freien Fuß setzen  
ließ. Sukhomlinow wird im Gegenteil noch wie  
vor in strengster Untersuchungshaft gehalten; die  
Untersuchung dürfte sechs Wochen dauern. Es  
sicht eben ganz so aus, als ob die über die letzten  
Niederlagen empörte öffentliche Meinung Rus-  
lands dringend nötige einen Sündenbock  
braucht, auf den alles Murren geladen werden  
kann, und als dieser Sündenbock ist eben Sukhom-  
linow ausersehen. Zar Nikolaus ist, wie  
immer, Watschlawen genant. Diese von der  
südböhmischen Infanterie infizierte tragische Komödie  
mitaufzulesen und mit seinem Namen zu besen.

### Saloniki.

Der Pariser „Temps“ befaßt in einem Zeit-  
artikel die Truppenmacht der Verbündeten in  
Saloniki beläufig auf 300 000 Mann. Vor eini-  
gen Monaten wurde sie von französischen Blättern  
bereits um ein paar hunderttausend Mann höher  
angegeben. Die serbischen Truppen in Saloniki  
bestehen dem „Welt Pariser“ zufolge ihre nation-  
ale Kopfbedeckung, werden im übrigen aber ganz  
wie die französischen Truppen ausgerüstet. Oberst  
Milosewitsch befehligt die serbischen Streitkräfte  
am unteren Wardar.

### Die schwedischen Offiziere in Persien.

Stockholm, 14. Mai. Ein Schwede, Oberst  
Westahl, der soeben aus Persien zurückgekehrt  
ist, hat in einer Unterredung, Persien sei  
praktisch genommen in der Gewalt der Russen.  
Teheran habe man nicht angenommen, aber sonst fast  
das ganze Land hindurch gegen den Persischen Re-  
gierung, wo die Macht und der Einfluß der Engländer  
beginnen. Die meisten schwedischen  
Offiziere seien in Teheran; ein paar seien  
wohrscheinlich in Shiraz verhaftet worden.

### Korfu.

\* Paris, 14. Mai. (A. f.) Den „Journal“ an-  
zufolge verlassen dieser Tage die letzten Kronasoen,  
ein Bataillon Alpenjäger, die bei der Reorganisa-  
tion der serbischen Truppen mitgeschifft haben,  
die Insel Korfu.

\* Bern, 14. Mai. (A. f.) Die Schweizerische  
Telegrapheninformation meldet aus Saloniki:  
Beim letzten Rebellenaufstand wurde der von der  
Entente besetzte Ort Basilika fast vollständig zer-  
stört.

### Nach Kut el Amara Ahen.

Nach Kut el Amara haben die Türken abermals  
einen wichtigen Erfolg gegen die Engländer er-  
runnen; diesmal vor Ahen. Er muß umso höher  
gewertet werden, als, abgesehen von ganz erheb-  
lichen Verlusten des Feindes, damit erreicht wurde,  
eine Etappe weiter gegen die Festung vorzurücken.  
Es ist nämlich gelungen, den Ort Amad nordöst-  
lich von Scheik Osman einzunehmen, und zwar  
durch einen überraschenden Angriff. Nach weis-  
ständigem Widerstand wurde der Ort aufgegeben,  
trotzdem der Feind anscheinend schwere Schiffs-  
schiffe herangebracht hatte, die von Scheik Osman  
aus hintertransportiert worden waren. Da Amad  
selbst von den Kanonen eines englischen Artillerie-  
beschlusses werden konnte, wird deutlich, daß es  
nicht weit vom Meer und damit auch nicht weit  
von der Festung Ahen gelegen ist. Dies erweist sich  
auch aus der Lage von Scheik Osman, das nur  
wenige Kilometer südlich der britischen Front liegt,  
und zwar zwischen Lokad und Ahen. Die beiden  
genannten Orte sind bei den Kämpfen vor Ahen  
bereits mehrfach genannt worden. Am 10. März  
erst wurde eine englische, aus Infanterie und Kav-  
allerie zusammengesetzte Abteilung nördlich von  
Scheik Osman übergeben, und im Anfang die-  
ses Jahres wurden die Engländer mehrfach im  
Raume nördlich von Ahen beobachtet und gezwun-  
gen, sich fluchtartig aus Scheik Osman zurückzu-  
ziehen. Den Versuch, sich Lahadiz, benachbarte  
eine Vorlesung von Ahen, wieder zu bemächti-  
gen, haben die Engländer mehrfach gemacht, nach-  
dem dieser Platz bereits im Sommer vorigen Jah-  
res von den Türken eingenommen war. Doch alle  
diese Versuche der Engländer scheiterten. Ist um  
so bemerkenswerter, daß es ihnen noch immer mög-  
lich ist, in Ahen selbst Verstärkungen zu landen,  
die meist aus Indien eingeschifft werden. Den  
Türken kommt bei ihrem Feldzug gegen Ahen ent-  
scheidend inwärt, daß der Kanal von Yeniköy ganz  
an ihrer Seite liegt. Der sehr einflussreiche  
Gouverneur hat sich schon in den Türken bekannt u.  
erhielt auch vom Sultan die Brillanten zum Os-  
manie-Orden als Zeichen für die großen Ver-

dienste, die er sich um das türkische Meer bei Ahen  
erworben hat.

### Frankreichs Opfer vor Verdun.

Bern, 14. Mai. (A. f.) Zu der französischen  
Redaktionsnote, nach welcher zu Beginn der  
Schlacht von Verdun das französische Oberkom-  
mando seinen Augenblick als die Preisgabe des  
rechten Maasufers bedacht haben will, erklärt der  
Militärkritiker des „Bund“ den Beweis, daß die  
Verteidigung dem Angreifer den verlorenen Bo-  
den erst nach der Erschöpfung aller Widerstand-  
mittel überlassen hat und die vorgeschobenen Stel-  
lungen um jeden Preis zu halten suchte. Damit  
wird implizite ausgedrückt, daß den Franzosen kein  
Opfer so hoch war, um den Aktionsbereich der Po-  
sition vor Verdun in seinem vollen Umfang zu be-  
halten, und man was daran erkennen, wie schwer  
die Opfer sind, die die französische Armee auf den  
Schlachtfeldern von Beaumont, Vouvenot und  
Douamont, in den Wäldern von Contes und  
Fornes, bei Verbincourt und Malancourt und am  
„Toten Mann“ gebracht hat. Der „Bund“ hält es  
für möglich, daß die Engländer seit auch den  
Abchnitt südlich der Somme besetzen  
müssen und die Franzosen nur noch die Höhe, die  
Champagne, die Argonnen und Maasfront ein-  
nehmen werden. Die Höhe des französischen  
Meeres hiezu vor Verdun verläßt und bleibe dort  
vorausichtlich noch lange fest. Unter diesen  
Umständen müßte man fragen, ob Frankreich in-  
stande sein werde, mit seinen militärischen Kräf-  
ten so lange auszuhalten bis die Offensive des  
Obersten Reimann, des Kritikers der „Ti-  
mes“, stattfinden werde, der sie bekanntlich nöti-  
genfalls bis 1917 oder 1918 verdrängen wissen will.  
Der Berichterstatter der Frankf. Ztg. berich-  
tet u. a.:

Die Franzosen haben seit langer Zeit aus  
Kurch vor Depressionen der Bevölkerung keine  
Verluste in der heraufzuziehenden, ja die Trup-  
penteile benachteiligten nicht einmal die Ange-  
hörigen der Gefallenen. Frankreich hat an  
200 000 Mann und über 3500 Geschütze in  
dem extensiven Raum von Verdun. Nicht  
die Festung läßt so lange Widerstand, sondern die  
richtige Masse der mit reichsten Munitionsmengen  
ausgestatteten Menschen. Aber der Verbrauch  
an Menschen ist dementsprechend auch enorm und  
es wird, wenn die Verluste einmal doch bekannt ge-  
werden müssen, ein fürchterliches Erwachen in  
Frankreich geben. Ob dieses Erwachen dann für  
die „Gebetsmühler“ der Heeresleitung ohne  
Belastung sein wird, möchte dahingestellt bleiben.  
Vor der Front einer einzigen bayerischen Division,  
die in den letzten Wochen mit der bei der bayeri-  
schen Infanterie üblichen Wucht gekämpft hatte,  
lagen als Opfer eines einzigen Tages an  
die 4000 tote Franzosen. Da ist es nicht verwun-  
derlich, wenn man das Paket Russen, die zu  
Sich gelangen sind, in Automobilen an der  
Front entlang führt, um überall den Eindruck der  
„Verstärkung“ hervorzurufen. Der Kommando-  
wechsel bei Verdun scheint uns lediglich den Zweck  
zu haben, die Talente Petains in einem größeren  
Abchnitt auch operativ zu verwenden, indem ihm  
die Möglichkeit gegeben wird, je nach Lage die  
Sauptreserve zu verwenden.

### Deutschland.

#### Die Versorgung mit Lebensmitteln.

##### Der Diktator für Volksernährung.

Berlin, 13. Mai. Es sind Vorbereitungen im  
Gange, deren Ziel die völlige Vereinhaltung  
aller auf die Volksernährung bezüglichen Maß-  
nahmen ist. Diese Vereinhaltung wäre im  
stern so zu denken, daß die Handhabung der ge-  
samten Maßnahmen an eine einzige Persönlichkeit  
übertragen wird, von deren zielbewusster Tatkraft  
man die rücksichtslos strenge Durchführung der ihr  
zu übertragenden unangenehmen Aufgaben erwarten  
kann. Man wird wohl nicht schiefgehen, wenn man  
annimmt, daß die Entscheidung darüber bereits in  
den nächsten Tagen erfolgen wird.

#### Eine Reichsreserve für die Nahrungsmittel- versorgung.

Berlin, 13. Mai. Ueber die Schaffung des  
neuen Amtes, in dessen Händen die Nah-  
rungsmittelversorgung vereinigt werden  
soll, werden in politischen Kreisen ungefähr  
folgende Grundzüge besprochen. Das Amt soll  
losgelöst werden vom Reichsamt des Innern. Es  
soll eine doppelte Spitze, eine zivile und eine mili-  
tärliche erhalten, beide, wie es scheint, nebengeord-  
net, so daß es mehr als in einem anderen Amt auf  
die Persönlichkeit ankommen wird. Dieses Amt  
soll die Befugnisse haben, die nach wie vor unter der  
Zuständigkeit des Bundesrates gestanden und  
Verordnungen in der Lebensmittelfrage durch  
direkte Anweisungen an die Verwaltungs-  
organe zur Durchführung zu bringen. Der  
in den letzten Monaten als nachteilig erkannte  
Umweg über die Zentralinstanzen der Bundes-  
staaten, und namentlich das Widerspruchrecht die-  
ser Zentralinstanzen, soll dadurch ausgeschaltet  
werden, sobald der Wille des Gesetzgebers un-  
terschieden und möglichst rasch auch in der Verwaltung  
zum Ausdruck kommen kann. Die militärische  
Spitze soll ebenfalls mit weitgehenden Vollmachten  
ausgestattet werden und soll vor allem darauf hin-  
wirken, daß in die vielseitigen und häufig nach  
lokalen oder provinziellen Gesichtspunkten ge-  
troffenen Maßnahmen der stellvertretenden Ge-  
neralkommandos mehr Einheitlichkeit als bisher  
kommt und die Auflösung des Deutschen Reiches  
in zahlreich getrennte Wirtschaftsgebiete vermie-  
den wird. Das Amt wird direkt dem Reichs-  
kanzler unterstellt sein.

Ueber die Wahl der leitenden Persönlichkeiten  
gehen mancherlei Gerüchte um. Unter anderem  
nennt man den Unterstaatssekretär Michaelis,  
den Generalkonfessionsdirektor Kapp und den  
ostpreussischen Oberpräsidenten von Vatozi,  
auch an den Wiedereintritt einer so energiegel-  
bigen Persönlichkeit, wie es Oberbürgermeister Ber-  
muth von Berlin ist, wird gedacht. Ueber die  
militärische Persönlichkeit ist Genauer noch nicht  
bekannt, aber es liegt nahe, daß es sich um einen  
General handeln wird, der mit der Verpflegung  
der Truppen vertraut ist, denn es wird ja unter  
anderem auch keine Aufgabe sein, eine bessere Ver-  
bindung zwischen der Feldverpflegung und der  
Seimatzverpflegung herzustellen.

\* Die Verbündeten Reaktionen u. die Steuer-  
frage. Berlin, 14. Mai. Der Abkühl der er-  
sten Lesung der Steuerreform in der Kom-  
mission und die in vertauschten Besprechungen bei  
der Erörterung eines Steuerkompromisses hervor-

getretene Absicht des Reichstages, durch eine ein-  
malige Vermögensabgabe einen Teil  
der indirekten Steuer entweder zu mildern oder  
ganz herabzusetzen, hat es dem Schatzsekretär  
Pöflicher für anagezeigt erscheinen lassen, sich  
darüber mit den Verbündeten Reaktionen  
in ins Benehmen zu setzen. Daraus ergibt sich,  
daß in diesen Tagen die Ministerpräsidenten und  
einzelstaatlichen Finanzminister in Berlin zu einer  
Besprechung zusammenzutreten werden. Die  
Erörterung behandelte die Frage, inwiefern die  
Verbündeten Reaktionen bereit sein werden, den  
Wünschen des Reichstages entgegenzukommen.

W. Das bayerische Bier. München, 14. Mai.  
Die bayerischen Generalkommandos haben in-  
betracht der herrschenden Bierknappheit, um für  
die Erntearbeiter genügend Bier zur Verfügung  
zu haben, die Ausschankstellen in allen Bierabgabe-  
stellen sowohl an Wochenenden, wie an Sonn- und  
Feiertagen, auf gewisse Stunden beschränkt.

B. Sicherung der Viehhaltung. Ein Mit-  
arbeiter der „Post Zeitung“ hatte Gelegenheit, sich  
mit dem Landwirtschaftsminister über die Ergeb-  
nisse der Viehzählung vom 15. April und den  
Viehhaltungsverhältnissen zu unterhalten. Freilich  
von Schorlener konnte unter anderem: Gegenwärtig  
schon kaum festgestellt werden, daß bestehende  
Viehhaltungsverbände den an sie gestellten Anfor-  
derungen nachkommen sind. Es läßt sich erwar-  
ten, daß es auch den übrigen gelingen wird, mit  
Unterstützung der Landräte, die erforderlichen Hol-  
les Anwesenheit Vieh reitrieren sollen, die ange-  
forderten Viehmengen zu liefern. Eine weitere  
Annahme unserer Viehhaltung ist nicht nur beim  
Kriegsbeginn sondern auch bei den Schwächen zu er-  
warten, da wir schon am 15. April allein 3 700 000  
Kerfel unter acht Wochen in Deutschland zu ver-  
zeichnen hatten. Die Viehhaltung wird sich  
in Zukunft wieder günstiger gestalten. Rutter ist  
in Deutschland reichlich vorhanden. Der Viehdre-  
trieb des Viehdrehs läßt eine Gewissensruhe er-  
warten, die um so mehr für die Viehhaltung von  
Bedeutung sein wird, je länger es andauert, die  
nicht oder nicht ausreichend gemästeten Tiere der  
Schlachtkamm zu entziehen. Zum Schluss weist der  
Minister darauf hin, daß wir im Jahre 1915 eine  
so geringe Ernte hatten, wie Deutschland sie selten  
erlebt; das habe natürlich den Viehstand unpositiv  
beeinflusst. Wenn es trotzdem gelungen sei,  
mit unsern Erzeugnissen bei entprechender Ein-  
schrankung hauswirtschaftlich, so sei bei den günstigen  
Ertragsverhältnissen dieser Jahres wohl sicher zu er-  
warten, daß nicht allein von einer Ausbesserung  
keine Rede sein kann, sondern auch, daß die im  
Lande erzeugten Lebensmittel in reichlichem Maße  
den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen werden.

\* Auffüllung der Schweinebestände. Das Reichs-  
amt des Innern hat die tröstliche Tatsache fest-  
gestellt, daß die Schweinebestände vom 15. April  
3 700 000 Kerfel erzeihen hat. Dieser Bestand ist  
bis zum Herbst wieder schlachtreif, doch liegt es  
keineswegs an Ernährungsmangel, gleich wieder  
mit Abschaltungsmengen in großem Umfang zu be-  
nennen, denn sonst wiederholt sich im nächsten Herbst-  
jahr und Sommer dieselbe Schweinnot, wie wir sie  
gegenwärtig durchzumachen haben.

### Holland.

#### Hollands kritische Zeit.

(A. f.) Aus dem Haag wird dem „S. T.“ gemel-  
det: Die holländische Regierung wird mania  
Millionen Gulden für die Ernährung der mindere-  
bemittelten Volksklassen von der Volksvertretung  
fordern. Sie veröffentlicht heute eine für die holl-  
ländische Verhältnisse bedeutsame Begründung die-  
ses Antrages. Die Wahrheitsliebe sei groß,  
daß Holland, falls das Land in den Krieg hinein-  
gezogen würde, noch ein drittes kritisches Jahr durch-  
machen müßte. Die nächsten seien dann nicht  
schon. In der neuen ersten Periode handle es  
sich nicht nur darum, die Bedürfnisse der Verbrau-  
cher sicherzustellen, sondern im Vordergrund stehe  
die Frage einer ausreichenden Erzeugung im In-  
lande selbst. Die Erzeuger müssen durch die Fest-  
setzung geeigneter Preise ermutigt werden; ander-  
seits müßten aber für die minderbemittelte Volks-  
klasse durch die Gemeinden Lebensmittel zu geringe-  
rem Preise als dem Selbstkostenpreis geliefert  
werden.

#### „Tubantia“.

Haag, 14. Mai. (A. f.) Das „Vorderland“ mel-  
det: Der Chef der Marinestorpedoartillerie in  
Amsterdam und der Kapitänleutnant zur See  
Ganter, die wegen der Untersuchung der „Tu-  
bantia“-Angelegenheit in Berlin weilten, sind  
nach Holland zurückgekehrt. Sie wurden heute  
durch den Marineminister, den Minister des  
Kriegs und den Chef des Marinebundes em-  
pfangen.

### Griechenland.

#### Benifelos unter Polizeiaufsicht.

\* Budapest, 14. Mai. (A. f.) Abener Medun-  
gen zufolge ist die Exterritorialität gegen den  
früheren Ministerpräsidenten Benifelos so ge-  
stiegen, daß er vom Präsidenten polizeilichen Schutz  
verlangt. Auf Anordnung des Ministerpräsi-  
denten wird vor seinem Hause ein Posten aufgestellt.

### England.

#### Der Blutrichter in Irland.

Der Nationalist Dillon lenkte im Unterhause  
die Aufmerksamkeit auf die Hinrichtungen in Ir-  
land. Er verlangte von der Regierung, daß sie  
eingestellt werden, und daß die Hinrichtungen in  
Zukunft öffentlich sein sollen, damit den be-  
ruhmten Verurteilten über das Auftreten der Mi-  
litarbehörden ein Ende gemacht werde. Premier-  
minister Asquith wies auf die erschrecklichen, ohne  
Veranlassung begangenen und nicht zu ent-  
scheidenden Missetaten hin, die durch die Rebes-  
ten an Militärpersonen und Bürgern begangen  
worden seien. Nicht weniger als 134 Personen  
seien verwundet worden, wobei 304 gefes-  
telt seien. Ferner erklärte Asquith, daß noch  
zwei Führer, welche den revolutionären Auf-  
ruf mit unterzeichnet hätten, erschossen werden  
würden. Er habe aber gleichzeitig zu erkennen,  
daß darüber hinaus keine Hinrichtungen  
stattfinden würden, und daß die Regierung die  
große Masse der Auffständigen milde behandeln  
würde. Er wies ferner auf den unangenehmen  
Zustand, der jetzt in Irland bestehe, hin, und teilte  
unter lauten Beifall mit, daß er trotz noch Ir-  
land abzureufen beabsichtige, ihn dort mit der  
Militär- und Zivilpersonen zu beraten, und die  
Verhältnisse in Irland für die Zukunft so zu re-  
geln, daß alle Parteien Irlands damit zufrieden  
sein würden.

Die Times schreibt: Das Parlament wird au-  
genblicklich durch die irische Frage völlig in

Anspruch genommen. Die beiden Nationalisten-Gruppen sind sehr beunruhigt, und das ganze Haus befindet sich in einem nervösen Zustande. Es sind deutliche Anzeichen vorhanden, daß die jüngsten Ereignisse eine veränderte parlamentarische Lage erzeugen haben, in der die irischen Parteien eine Rolle von wachsender Bedeutung spielen können.

**Aus Dublin** wird amtlich gemeldet, daß die Kriegsgerichtsverhandlungen gegen die Dubliner Rebellen zum Abbruch gekommen sind und daß sich die Kriegsgerichte jetzt mit den in den Provinzen verhafteten Rebellen befassen werden.

**Asquith in Irland.**

**Amsterdam, 14. Mai.** Der englische Ministerpräsident Asquith ist in Ringstow angekommen. Er besuch sich von dort im Straßwoon nach Dublin und sollte eine längere Verbindung mit General Maxwell, dem Mitrichter von Irland, der ihm über die Lage berichtete.

**Amsterdam, 14. Mai.** Der Dubliner Berichterstatter der „Times“ meldet, daß Asquith die Zahl der Zivilpersonen, die dem irischen Aufstand zum Opfer gefallen sind, offenbar unterschätzt habe. Ihre Zahl läuße im ganzen 216 zu betragen. Die geforderte Schadenersatzsumme habe sich seitdem bereits auf 1 400 000 Pfund belaufen.

**Kofales.**

**Limburg, 15. Mai.**  
Das Eisener Kreuz. Dem Sanitäts-Unterschiedler Philipp Klauß von hier wurde auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

Auszeichnung. Der Infanterist Hermann Jung in einem bayrischen Infanterie-Regiment, Sohn des Herrn Johann Jung, Kofales, dahier, welcher im ganzen 4 Söhne im Felde hat, erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde das Bayerische Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern.

Der gestrige Sonntag wird wohl mit seinem Wetter viele enttäuscht haben. Denn das in der letzten Woche herrschende schöne Wetter ist plötzlich in ein trübes, regnerisches Wetter umgewandelt. Während in der Nacht zum Sonntag stundenlang ein feiner Regen fiel, herrschte Sonntag über trübes Wetter, das von vereinzelt feinen Regenschauern unterbrochen wurde. Infolgedessen waren auch die prächtigen Anlagen des hiesigen Verschönerungsvereins nicht so stark besucht wie am vorigen Sonntag. So war das Wetter wohl nicht nach dem Wunsche des Spaziergängers, um so mehr aber nach dem Herzen des Land- und Volkswirtes, denn im Monat Mai kann es so leicht nicht zu viel regnen, und die Tage der Dürre werden sich wohl gar bald einstellen.

Ohne Fleischkarte käuflich. Die von den hiesigen Metzgereien hergestellte gewöhnliche frische Leber- und Blutwurst darf von jetzt ab auch ohne Fleischkarte verkauft werden.

Eisernes Kriegsgeld. Der Bundesrat hat mit Rücksicht auf den starken Kleingeldbedarf des Verkehrs eine Verordnung erlassen, nach der der Reichskanzler ermächtigt wird, weitere zehn- und fünfcentstücke aus Eisen bis zur Höhe von je 5 Millionen Mark herzustellen zu lassen.

Fortschritt in der Straßbeleuchtung. Nunmehr sind auch hier, wie in den meisten Großstädten, die veralteten Leuchtstofflampen durch die Strohenbeleuchtung gegen moderne, hochereine Gasdrucklampen, welche in neuen geschlossenen Armaturen untergebracht sind, nach Verhandlungen mit der Stadtverwaltung von den Hauptwerkstätten ausgewechselt worden. Das Licht dieser Lampen ist viel ruhiger, gleichmäßiger und heller, als das der alten Lampen, so daß die neue Beleuchtungsart entschieden einen Fortschritt gegenüber den alten Leuchtstoffen bedeutet. Auch sollen nunmehr manche Unannehmlichkeiten fort, die bei der Leuchtstoffbeleuchtung unvermeidlich waren.

Gewerbeverein für Nassau. Am Sonntag den 28. d. M. findet in Limburg a. N. eine Versammlung des Gewerbevereins für Nassau statt zur Besprechung zeitgemäßer gewerblicher Fragen. Näheres wird noch bekannt gegeben, Jedes Mitglied kann teilnehmen.

„Dahomey“-Gefangene. Das Frankfurter Rote Kreuz, Ausschuss für Kriegsgefangene, Frankfurt a. M., Teil 114, bittet die Angehörigen aller sogenannten „Dahomey“-Gefangenen, die bis vor kurzem unter französischer Post-Inspektion standen, um umgehende Nachrichten, sobald Briefe oder Postkarten von ihnen eingetroffen sind. Die Angabe der Lager, aus denen sie geschrieben haben, ist notwendig.

**Provinzielles.**

**Genes, 13. Mai.** Der Befreite der Landwehr Lieber von hier erhielt von dem kommandierenden General v. Schenk eine Anerkennung in Form eines Diploms wegen lobenswerter Pflichterfüllung in den Kämpfen bei Verdun.

**Aus dem Elbgau, 12. Mai.** Allwärts sind durch die Arbeitslosigkeit Einkünfte aus dem Vertriebsstande; das liegt wiederum ein u. liegt sich darin. Wenn aber noch und noch es schon möglich ist wieder Verbesserung einzuführen, wäre es denn auch zu wünschen, daß dieselben nicht gar zu ängstlich beschränkt würden. So geht jetzt 12,16 ein Triebwagen von Limburg nach Södingen; allerdings bedauert man es aufs lebhafteste, daß derselbe nicht weiter durchgeführt wird bis Westerburg oder mindestens bis Willersroth. Am meisten wird dies

bedauert im Interesse der Rückfahrt dieses Tages nach Limburg, womit die alte, sehr bewährte Gelegenheit wieder hergestellt wäre. Des Mittags nach Limburg fahren zu können, was für viele Ortsbewohner des Westerbundes von großer Bedeutung ist; denn viele Geschäfte sind in Limburg zu erledigen und dabei wird es sehr sehr nachteilig empfunden, wenn man dazu gleich einen ganzen Tag verfließen muß. Deshalb würde die liebe Wohnverwaltung der ganzen Gegend der Elbgauer eine große Annehmlichkeit schaffen, wenn sie den Zug 12,16 bis Willersroth wenigstens durchgehen ließe, der in doch bis zur Rückfahrt in Södingen stehen bleibt; am Mühseligsten sollte aber in der Arbeitszeit eigentlich gar keine Gelegenheit gegeben sein; deshalb also auf nach Willersroth.

**Montabaur, 13. März.** Nach neuerer Anordnung des Viehhändlerverbandes in Frankfurt a. Main hat der Unterverbandkreis bis auf weiteres wöchentlich: 48 Rindvieh, 36 Kälber, 12 Schafe, 73 Schweine als Schlachtvieh aufzubringen. Davon geht der größere Teil nach Frankfurt a. M., während der Rest dem Kreis für Verteilung an die Schlachtgemeinden bzw. die Metzgereibetriebe verbleibt. Das Schlachtvieh wird an einem bestimmten Tage an der Kreisabnahmestelle entweder durch die beauftragten Firmen des Viehhändlerverbandes, Steigerwald u. Co. und Gebr. Koll, oder aber von dem vom Viehhändlerverband ernannten Vertrauensmann für den Unterverbandkreis abgenommen und bar bezahlt. Als Vertrauensmann des Kreises ist der Metzgereimeister und Viehhändler Herr Moses Falkenstein in Montabaur ernannt. Die Kreisabnahmestelle ist am Bahnhof Sierbach errichtet worden. Die erstmalige Viehablieferung findet am Mittwoch den 17. Mai d. J. in Sierbach von 8 Uhr vormittags ab statt.

**Leutroth, 13. Mai.** Dem Reservisten Christian Durmbach wurde am 5. Mai 1916 auf dem westl. Kriegsschauplatz das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

**Niederlahnstein, 14. Mai.** Herr Kommerzienrat Schmidt hat zur Unterstützung der Familien der im Felde stehenden Knackstellen und Arbeiter seiner Firma den Betrag von 40000 Mark zur Verfügung gestellt.

**Braunbach, 14. Mai.** Der seinerzeit aus dem hiesigen Gefängnis entlassene Klaus Thoma wurde in Södingen festgenommen.

**Braunbach, 12. Mai.** Vor mehr als zwei Jahren wurde von einem hiesigen Bürger eine Eingabe an die ausländischen Behörden gemacht, daß der zwischen hier und Osterreich im Döbholzerthal liegende Stahlbrunn dringender einer Rekonstruktion bedürfte. Diese Eingabe wurde von zwei Vereinen, darunter dem Kreisrat beantwortet. Nach langen Verhandlungen und nachdem sich die hiesige Stadt bereit erklärte die Kosten der Rekonstruktion an die Staatskasse zu zahlen, hat sich der Eigentümer des Brunnens, der Staatsfiskus, entschlossen die Arbeiten in Angriff nehmen zu lassen. Dadurch wird den hiesigen Einwohnern und denjenigen der benachbarten Orte rechts und links des Rheines, welcher früher das Wasser gern tranken, eine große Wohlthat erwiesen, denn das Wasser dieses Brunnens ist nicht allein gut bei Blutmarm, sondern auch ein wohlschmeckendes Tafelwasser, das selbst nach auswärtig verkauft wird. Man munkelt sogar, daß es auch Radium enthalten soll. In letzter Zeit haben sich ferner wieder Interessenten gemeldet für die Errichtung eines Bades am Döbholzerbrunn. Durch den Krieg waren die bereits mit abgeleiteten Unterhandlungen in dieser Sache mit belästigten Gedanken zu nichte geworden.

**Wiesbaden, 13. Mai.** Aus dem St. Johannisstift des katholischen Fürstbischöflichen zu Wiesbaden eröffnet uns der Geschäftsbericht des verstorbenen Nabres einen Einblick in die modernen Fürstbischöflichen, der uns staunen läßt über das gewaltige Arbeitsfeld, das sich der ärztlichen Liebestätigkeit heutzutage aufst, und wäre einem solchen Rechenschaftsbericht nur zu wünschen, daß er von recht vielen gelesen und gewürdigt würde. Die hier erwähnte Arbeit des Johannesstiftes erstreckt sich zunächst auf den Schul- und die Rettung der gefährdeten Kinder, Mädchen und Frauen, welche sehr ungenügend haben infolge der durch die Kriegszustände vielfach zerrissenen Familienverhältnisse, wie mangelhafter Schulbildung und veralgemeinerter Frucht- und Sittlosigkeit der heranwachsenden Jugend. Hier bedeutet Fürsorge nicht nur Sorge für Leib und Seele der Kerne, sondern auch die Interessen des Vaterlandes wahren; und hat der Verein deshalb auch eine ausgedehnte Säuglingspflege mit in seine Tätigkeiten miteingezogen. Unter den 307 hilfebedürftigen Verstorbenen waren 92 Säuglinge, die da Pflege fanden; ferner fanden in den Sprechstunden 235 Verstorbenen Rat und Arbeitsvermittlung, und wurden wieder einem Beruf angeführt. Wegen Raummangel mußten aber noch viele hilfebedürftigen besonders aus fremden Bezirken abgewiesen werden; und ist es deshalb mit besonderer Freude zu begrüßen, daß die Neubauten des Stiftes bald fertig gestellt sein werden, um auch die benötigte Ausdehnung der Aufnahme zu ermöglichen, und allen auch eine Arbeitsmöglichkeit im Hause zu geben. Dabei hat der Verein noch eine sehr ausgedehnte zeitgemäße Arbeit übernommen, nämlich die Anleitung und Ausbildung des Vormundschuttwesens und die Teilnahme an den Jugendgerichten, sowie auch die Besuche und religiöse Pflichten der weiblichen Gefangenen, um auch in die einformige Trauer der Gefangenenzellen etwas Licht und Liebe hineinschleusen zu lassen. Im Anbetracht einer solch opfermütigen Liebestätigkeit anderer Schwestern, welche das Haus „Johannesstift“ befürten, sowie der hingebenden Arbeit aller der Damen, welche in jener ausgedehnten Fürsorgebetriebe helfen, möchte es denn des ganzen katholischen Volkes Pflicht sein, gern und mit

Verständnis hier mitzuhelfen oder wenigstens mit einem Scherlein dabei zu sein jene wichtigen Aufgaben lösen zu helfen.

**we. Wiesbaden, 13. Mai.** In der Freitagssitzung der Stadtverordneten berichtigte der Oberbürgermeister eingehend über die städtische Lebensmittelversorgung. Nach ihm hat die Stadt bisher für 8 Millionen Waren bezogen und zur Verteilung gebracht. Wegen der Verformung unserer staatsfremden mit Fleisch hat die Stadtverwaltung Schritte bei dem Minister des Innern getan, und es scheint, daß sie auch Erfolg haben werden. Zum Mittel des Staates führte der Oberbürgermeister an, daß vor einigen Tagen erst viele Tausende Eier hier am Plage eingetroffen, heute aber bereits vollständig veräußert seien. In der nächsten Zeit ist mit der Ausgabe von Karten für Fleisch, Zucker etc. zu rechnen. Eine Aufnahme der vorhandenen Bestände wird vorhergehen. Nachdem der Minister des Innern von der bisherigen Praxis, in erster Reihe die Versorgung der Zivilbevölkerung in den Industriebezirken mit Fleisch betreiben zu lassen, abgewichen ist, steht für Wiesbaden eine stärkere Fleischzufuhr zu erwarten. Die Stadtverordneten-Versammlung billigte einstimmig die von der Stadt getroffenen Maßnahmen und sprach besonders dem Oberbürgermeister Dank für seine zielbewusste Tätigkeit aus.

**H. Hochheim (Kr. Höchst), 14. Mai.** Beim Festabenden klang dem 18jährigen Sohn des Fuhrmanns Jakob Herbst ein Stammeslied mit solcher Wucht gegen den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**ht. Frankfurt, 14. Mai.** Die Polizei verhaftete in der Hannoverschen Nordstraße als vierten Mithelfer den 19jährigen Steindrucker Friedrich Ludwig. Ludwig hat in Gemeinschaft mit Münzer bereits acht Tage vor der Mordtat bei Soyemann einen Einbruch verübt, der aber fehlschlug. Er führte dann bei der Firma Sartmann u. Braun in Bodenheim mit Münzer einen Einbruch aus, bei dem ihnen eine Geldkassette mit Inhalt in die Hände fiel. Das Geld haben die Diebe dann unter sich geteilt und die Kassette vergraben.

**ht. Frankfurt, 14. Mai.** Die Kupferwerke Pödenheim-Guthausburg stifteten aus Anlaß ihres guten Geschäftsabslusses für das Jahr 1915 der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 50 000 Mark.

**ht. Frankfurt, 14. Mai.** Die Depeche des kommandierenden Generals über die Bestandsaufnahme der Fleischwaren hat wie ein Hauberk alle die verborgenen Schätze ans Licht des Tages gelockt. Noch am Freitag mittag bekam man allerorten die Antwort: Es ist nichts da! Als aber 2 Stunden später die Abendblätter den Inhalt der Depeche brachten, kam Leben in die „Bude“. Und gar erst Samstag früh schaute das erwachte Frankfurt auf Berge von Schinken, glänzende Schmirle von Würsten edelster Dauerware und hochstrebende Pyramiden von Konservenbläthen. Zwar sündhaft teuer alles, meistens „ausländische“ Ware; aber es war doch wenigstens was da. Auch ohne Fleisch, Fett- und Wurstkarte gab's etwas. Woher über Nacht das alles kam? Nur die Depeche des Generals vollzog das Wunder.

**h. Fulda, 14. Mai.** In einem Hause der Ranzinerstraße hier selbst sind bei einem älteren Manne die schwarzen Mäntel festgestellt worden. Auf Anordnung der Sanitätspolizei ist derselbe sofort isoliert untergebracht worden. Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, handelt es sich um einen ganz leichten Fall dieser an sich gefährlichen Krankheit. Der Erkrankte soll sich die Pocken durch Verührung mit polnisch-russischen Arbeitern (auf seinen Geschäftstouren) zugezogen haben.

**h. Fulda, 14. Mai.** Heute ist der Aineuner Hermann Ebender genannt Halbho, einer der Rührer des Försters Romanus aus Niesig bei Fulda dem hiesigen Gefängnis zugeführt worden. Hermann Ebender wurde im Januar ds. J. in Holland verhaftet, doch waren sich die Auslieferungsverhandlungen bis jetzt hin. Von den drei Rührern des Försters Romanus sind jetzt zwei, die Brüder Ernst und Hermann Ebender dingfest gemacht (ersterer bereits seit Herbst 1914), der dritte Wilhelm Ebender ist noch zu ergreifen.

**Kirchliches.**

**Die Runtaturen in Brüssel und Wien.**  
Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus der Schweiz, daß der bisherige Internuntius in Argentinien Monsignor Locatelli zum Runtatur in Wien bestimmt sei, sobald die politischen Verhältnisse den Wechsel gestatten. Gleichzeitige teilt das holländische Katholikenblatt „Tijd“ mit, Monsignor Locatelli wäre als Nachfolger des bisher in Belgien und Holland beauftragten Runtatur Locci-Borelli anzuweisen. Wie uns aus Holland mitgeteilt wird, ist die Nachricht des holländischen Blattes zutreffend, obwohl endgültige Entscheidungen noch nicht getroffen sind. Der Runtatur Locci-Borelli hatte nach der „Tijd“ sich anfänglich mit der belgischen Regierung nach dem Savre benehen, kehrte aber unter der deutschen Besetzung nach Brüssel zurück. Er war von den der Regierung in Savre erachenden Blätter wiederholt angesprochen worden.

**Gerichtliches.**

**we. Wiesbaden, 13. Mai.** Der 42jährige Betriebsleiter der hiesigen städtischen Volksküche Effeberger wurde heute wegen umfangreicher Betrügereien, fälschungen von Quittungen, Unterdrückungen von ebnfolchen und Unterschlagungen in Höhe von ca. 4000 Mark zu Unngunsten der Stadt zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren von der hie-

sigen Strafkammer verurteilt. Effeberger der früher Inhaber des hiesigen weltbekannten Hotels Wilhelm, später Inhaber des Hotels Draxel in Frankfurt a. M. gewesen, leitete seit Beginn des Krieges bis 1. Februar d. J. die hiesigen städtischen Volksküchen und war dafür mit einem monatlichen Gehalt von 250 Mark und freier Verpflegung angestellt.

**Telegramme.**

**Bevorstehende Ereignisse bei der Hindenburg-Armee.**

**Wien, 14. Mai.** Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet aus Stockholm: Die Reise des Kären an die russische Westfront wird in Petersburg als ein Zeichen dafür angesehen, daß sich auf diesem Kriegsschauplatz wichtige militärische Ereignisse vorbereiten, und diese Ereignisse werden eine Offensive sein; denn die englische Regierung hat wiederholt in Petersburg die ernstesten Vorstellungen über die Untätigkeit der russischen Armee erhoben und dringend ein tätliches Eingreifen verlangt. Darum berief der Zar den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zu sich u. hatte mit ihm eine lange Besprechung, deren Ergebnis der Plan eben der erwarteten Offensive ist.

**Die Vereinigten Staaten und Mexiko.**

**Genf, 14. Mai.** Französischen Mäthern wird aus Washington gemeldet, daß aus den ähneren Anzeichen zu schließen, der Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten gegenwärtig unvermeidlich erscheint. Die 2 amerikanische Expedition drang in den Staat Tschihuahua ein, wo sich 25 000 Anhänger Carranzas versammelt haben.

**Sao Paulo, 14. Mai.** Nach der „New York Tribune“ tritt am Montag das amerikanische Kabinett zu einer wichtigen Beratung über die Lage in Mexiko zusammen. Gerichtsweise verkundet, daß der mexikanischen Regierung ein Ultimatum überreicht werden soll.

**Die Offensive auf dem Balkan.**

**BB. Lugano, 15. Mai.** Der „Secolo“ meldet aus Saloniki: Mit dem Vormarsch des Ententebeeres gegen Morina und Seres hat das erste Stadium der Offensive begonnen. An vielen Punkten ständen sich die feindlichen Heere auf nur vier Kilometer Entfernung gegenüber. Gleichzeitig würden überall Wege für Artillerie u. Train angelegt. Fortwährend kommen, wie das Blatt weiter meldet, an Bord französischer und italienischer Schiffe serbische Truppen an, die im Norden der Halbinsel Chalkidiki versammelt werden.

**Die Sommerzeit in Dänemark.**

**BB. Kopenhagen, 14. Mai.** Der Reichstag hat das Gesetz betreffend Einführung der Sommerzeit vom 14. Mai abends 11 Uhr bis 30. September angenommen.

**Verunfallter englischer Flieger.**

**BB. Kopenhagen, 15. Mai.** Aus Esbjerg wird von dem heimgekehrten Exporthändler „Bönitz“ berichtet, daß er einen verunfallten englischen Hydroplan in der Nordsee bemerkt sei. Trotz Nachforschungen konnte er nichts von einer Besatzung merken. — Der Postverkehr zwischen England und Norwegen ist zur Zeit recht bedeutend.

**Mittrauensvotum des engl. Oberhauses wegen Irlands.**

**London, 14. Mai.** Das Oberhaus hat eine Resolution des Lord Loreburne angenommen, daß das Haus seine tiefe Mißbilligung mit der Vertreibung Irlands in Verbindung mit den jüngsten Unruhen ausdrücke.

**London, 14. Mai.** Im Unterhause sagte Tennant: Im Irland sind 14 Rebellen hingerichtet worden. Ruy Lobe verurteilt, aber nicht hingerichtet wurden zwei, zu Rindfleischstrafen verurteilt 73 und zu Gefängnisstrafen mit Haftarbeit sechs; 1706 wurden deportiert. Bei den Deportationen fand kein Gerichtsverfahren statt, weil dazu keine Zeit war.

**Aus Ostafrika.**

**London, 14. Mai.** (af.) Reuter meldet aus Moshi: Der Feind griff gestern wiederholt Konda a. N. an und benutzte dabei Kanonen des zerstörten Kreuzers „Königsberg“. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe mit großer Hartnäckigkeit zurück. Wir fanden 50 feindliche Leichen, darunter zwei Eurodier. Unsere Verluste sind gering. Wie verlautet, leitete der deutsche Oberkommandant Oberst v. Lettow Vorbed den Angriff. General von Debeters Geschütze leisteten ausgedehnte Arbeit.

**London, 14. Mai.** General Smiths meldet: Die deutschen Truppen unter persönlicher Führung von Lettow Vorbed waren bei Konda a. N. sehr tätig. Nach einer heftigen Schießung verjagten sie in der Nacht zum 9. einen Angriff, wurden jedoch mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Sie nahmen die Offensive am 10. und 11. wieder auf. Sie griffen den linken britischen Flügel hartnäckig an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind unbedeutend. Nach einem noch nicht bestätigten Bericht drängen die belgischen Truppen am Ruanda bis Ngali vor.

Die Geburt eines kräftigen Jungen beehren sich anzudeuten Oberlehrer Dr. Dettmering u. Frau.

Ein Monatsmädchen für nachm. v. 1-6 Uhr sofort gesucht. Wo, sagt die Exped.

Ein Dienstmädchen welches alle Hausarbeit versteht, sofort gesucht. 2970. Hospitalstr. 9.

Ein Dienstmädchen welches alle Hausarbeit versteht, sofort gesucht. 2970. Hospitalstr. 9.

Schon möbl. Zimmer zu verm. Schlenker 9. 2363

**Einige Fassadenputzer** (Stuckateure) 2972  
sogleich gesucht.  
**Guckes & Brück, Stuckgeschäft,** Siegen (Westf.), Telefon 1016.

**2 Lagerarbeiter** sofort gesucht 2945  
**Raiffeisenlagerhaus** Niederbrechen.

**Dienstmädchen** für Haushalt von 3 Personen per sofort gesucht. 2917  
Ab. Winter, Birges.

**Gußkessel, Stahlblechkessel,** roh und emailliert, emailliert und feuerverzinkt, zu haben bei 2950  
**F. Müller, Eisenhandlung, Limburg.**

Off. freibl. gemäß den Best. der Zentral-Eink.-Gen Berlin Volk. alte Gouda-Weidertäse 45% Rt. 2.30, Volk. frische Goudatäse 45% Rt. 2.14, Volk. Edamerkäse 40% Rt. 2.14, Halb. Goudatäse 20% Rt. 1.82, Halb. Edamerkäse 20% Rt. 1.82, franko exkl. Verz. p. 50 Rfo. **Georg Wolf, Limburg,** Telefon 224. 2952

**Statt besonderer Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann und Vater, Herrn

**Friedrich Bagdahn**

Königl. Oberbahnassistent, Inhaber von Orden

ganz plötzlich und unerwartet durch Schlaganfall, nachdem er sich erst von längerem Leiden soweit erholt hatte, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Limburg, den 13. Mai 1916.

A. Bagdahn geb. Voegler,  
R. Bagdahn.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause Untere Schiede aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

**Peter Josef Korzilius**

Fabrikbesitzer,

Mitglied des Gemeinderates, der kirchlichen Gemeindevertretung,

Vorsitzender des Betriebsverbandes der Krugbäcker und Mitglied des Aufsichtsrates des Ransbach-Baumbacher Vorschußvereins, nach kurzer, schwerer Krankheit, unerwartet rasch im Alter von 59 Jahren, gestärkt durch die Gnadenmittel der hl. kath. Kirche, heute zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Baumbach, Mannheim, Dortmund, Grenzhäusermühle, Ransbach, Oberlahnstein, Wiesbaden, den 12. Mai 1916.

Das zweite Sterbeamt findet Dienstag, den 16. Mai, vormittags 7 Uhr statt.

**TODES-ANZEIGE.**



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Abend 7 1/4 Uhr unsern lieben, unvergesslichen Sohn und Bruder

**Peter Otto**

nach mehrjährigem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen braven, christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente im fast vollendeten 23. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Teilnahme und ein Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen bitten die trauernde Familie:

Georg Otto, Bäckermeister  
und Frau Margaretha geb. Stendenbach,  
Heinr. Otto z. Zt. im Felde,  
Anna Otto.

Niederbrechen, Frankreich, den 13. Mai 1916.

Das Sterbeamt findet Mittwochnachmittag, danach die Beerdigung.



**Kriegerverein Germania.**

Am 13. ds. Mts. verschied infolge eines Schlaganfalls unser lieber Kamerad, Hptl. Oberbahnassistent

**Friedrich Wihl. Bagdahn.**

Unser Verein verliert in dem Verstorbenen ein treues Mitglied, der Vorstand einen eifrigen Mitarbeiter und lieben Freund. Wir werden das Andenken an denselben stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 16. ds. Mts., nachm. 3 Uhr** statt. Antreten der Mitglieder: 2 1/2 Uhr am Rathhause.

Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen anlegen. Um möglichst zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Dankagung.**

Für die überaus wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden einzigen Sohnes und Bruders

**Johann Preuß**

Musikleiter im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 18

sagen herzlichen Dank ganz besonderen Dank der Abordnung des Landsturm-Bataillons Limburg und deren Kapelle, den hiesigen Kriegervereinen, der Geschäftsleitung und Personal der Limburger Vereinsdruckerei, den Beamten und Arbeitern des Eisenbahn-Betriebshauptmagazins, sowie für die Krankspenden und gestifteten hl. Messen.

Limburg, den 13. Mai 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Familie Wihl. Preuß.

**Gewinnauszug der 7. Preuß.-Süddeutschen (233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 6. Ziehungstag 12. Mai 1916.**

Jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefolgt, und zwar je einer auf die zwei gleichen Nummern in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St.-u. l. B.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 40 000 Mk. 159157

2 Gewinne zu 30 000 Mk. 219020

2 Gewinne zu 15 000 Mk. 47032

4 Gewinne zu 10 000 Mk. 153945 282840

4 Gewinne zu 5000 Mk. 2138 77354

82 Gewinne zu 3000 Mk. 1980 4012 5694 24163

27093 27664 39012 49454 62471 59028 67216 68672

74489 83717 95097 99287 101401 104082 109928

110388 110693 110858 111123 116528 127040 136394

139182 149553 167374 157854 169892 171914 176417

179995 181625 188245 193854 203849 220218 228798

229815

148 Gewinne zu 1000 Mk. 1288 3006 5437 9521

12108 12699 15925 16599 17820 36390 37699 38359

41059 46518 50190 51054 56468 57401 62252 63018

64044 64664 65711 66455 70206 77810 78819 82692

85318 86475 88336 91628 91852 91914 95823 96085

96556 101807 108336 114268 118708 118800 128982

128988 130994 136310 141081 141809 146312 146600

149635 151484 152596 162664 164325 168019 168918

169438 169971 176059 175983 177882 177995 180729

186915 186448 188848 193247 195725 199019 200622

206161 209182 213108 214140 221474 224018 232167

230706

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 40 000 Mk. 69910

6 Gewinne zu 5000 Mk. 23245 69667 77074

98 Gewinne zu 3000 Mk. 3817 9468 10821 14660

20863 24091 28192 30015 34792 40106 40241 50295

60985 66511 72091 75773 78523 94803 96353 98578

104103 109581 109782 113281 121032 121188 121683

122491 125125 128414 132310 144803 153920 156399

162729 164435 169330 181179 183329 189497 200710

204088 205200 209053 208397 209624 213589 216092

220119

142 Gewinne zu 1000 Mk. 6401 6421 16007 12749

20519 21510 24639 24734 31455 33510 36791 37944

38571 42798 48060 50775 50809 50948 51102 52107

53868 67874 68609 70251 74825 77714 82072 84964

87134 92770 93938 94684 96586 102114 102420

102668 103465 103732 107424 121641 124559 126257

126719 130811 140670 141040 140919 151912 152762

154146 154802 154560 159885 166553 174813 181289

189157 192509 196804 198362 200464 207925 209107

212583 214808 215811 217131 226184 229851 231417

232152

200 Gewinne zu 500 Mk. 5114 6448 8802 10973

11795 13879 21475 24390 24637 33209 34880 35214

37909 60216 62073 62656 66249 68246 69587 69325

70009 71128 72736 77669 80843 82585 84401 85545

89348 90872 91378 92401 94018 95034 96258 96848

97997 98643 106632 109051 109864 110119 111078

111847 117931 123774 126247 126780 127216 127834

129387 131769 132607 136784 141891 142749 144261

146160 147075 147426 147854 158114 159685 160080

162154 166837 166852 171359 171876 174695 175112

175157 179561 183608 185199 185369 185638 191212

192495 194259 195028 198216 202982 209558 212783

213020 213745 218295 218325 219888 220808 222211

222361 224577 228120 224476 230903 239992 232727

233227

**Lehnard's**

**Waschpulver**

ohne Brotkarte

In den Kolonialwarengeschäften erhältlich.

**Heinr. Lehnard, Seifenfabrik,**  
Limburg a. d. Lahn. 1952

**Gallen Eisen, Nieren- und Gichtmittel**  
Lithosolvin  
Lithosolvin ist eine Operation-sichere Lösung der Steine LITHOSOLVIN (Gallen, Nieren, Gicht, Rheumatismus, Prostata, Zoonen durch Lachowia, etc.)  
Hilfark, Berlin, Königsplatz 30, No. 1000

Am 1. Juni wird ein zu verlässiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren gesucht. Näheres in der Exped.

**Amüliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Durch Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps ist eine sofortige **Bekanntmachung** von Fleisch und Fleischwaren aller Art für Metzger, Lebensmittelgeschäfte, Konservenfabriken, Mülhäuser, Agenten, Hotels und Wirtschaften angeordnet worden. Die Inhaber der vorgenannten Betriebe bzw. deren verantwortliche Vertreter, welche Fleisch und Fleischwaren aller Art in Besitz oder Verwahrung haben, werden hierdurch aufgefordert, ihren Bestand bis spätestens zum

**Dienstag, den 16. Mai d. J., vormittags 12 Uhr,** im Rathhaus, Zimmer No. 5, anzugeben.

Sieher ist anzugeben, wieviel Fleisch und Fleischwaren in welchem Zustande und wieviel Fleischarten (geschlachtet oder geräuchert) sie besitzen.

Die Gewichtsbangabe hat in Zentnern und Pfunden zu erfolgen. Es wird darauf hingewiesen, daß Nachprüfungen stattfinden und nicht angezeigte Mengen zu Gunsten der Gemeinde beschlagnahmt werden.  
Limburg, den 13. Mai 1916.

Der Magistrat.

**Städtischer Verkauf.**

Am Dienstag, den 16. d. Mts., vormittags von 8 1/2 bis 1 Uhr, werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, **Brotkörbchen**, der Zweifundlaib zu 60 Pfg. verkauft. Bei dem Verkauf wird die schwerarbeitende Bevölkerung vorzugsweise berücksichtigt. Brotbuch ist vorzulegen.

Ferner werden 200 Pfund geteilte **Erbsen** in Mengen von je 1 Pfund zum Preise von 52 Pfg. an die minderbedürftige Bevölkerung verkauft. Steuerzettel ist zu diesem Zweck vorzulegen.  
Limburg, den 13. Mai 1916.

Der Magistrat: Daerten.

**Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.**

Die Mitglieder des Ausschusses werden hierdurch zu der am **Sonntag, den 21. Mai 1916, nachmittags 2 1/2 Uhr,** in Schiller-Saale des Hotels „Zur alten Post“ hier stattfindenden

**V. ordentlichen Ausschusssitzung**

eingeladen.

**Tagesordnung.**

1. Erfassung des stellvertretenden Ausschusses.
2. Bericht der Rechnungs-Kommission und Abnahme der Jahresrechnung für 1915.
3. Geschäftsbericht.
4. Beschlußfassung über den Beitritt zu einer Kosten-Vereinigung.
5. Verschiedenes.

Die Unterlagen zu den Beratungsgegenständen liegen für die Mitglieder des Ausschusses von heute ab, vormittags von 9-1 Uhr in unserer Geschäftsstelle (Zimmer 4) zur Einsichtnahme offen. Infolge des Ausscheidens vieler Mitgli der durch Einberufung zum Heeresdienste ist das vollständige Erscheinen der noch im Kreise bezogene anwesenden Vertreter im Ausschusse erwünscht.

Limburg, den 8. Mai 1916.

Der Vorstand.

**Markt in Diez.**

Donnerstag, den 18. Mai d. J.

findet in Diez

**Kram- und Viehmarkt**

statt. Diez, den 12. Mai 1916.

Der Magistrat.

**Viehmarkt in Hadamar**

findet am

**Dienstag, den 16. Mai d. J. statt.**

Der Antrieb des Viehes beginnt um 8 Uhr vormittags.

Der Magistrat:

Dr. Decher.

Strebsamer Kaufmann, ge- segneten Alters, sucht ein gut- gehendes **Geschäft** auch auf ff. Plage per alsbald oder später zu kaufen. Aus- fährl. Angeb. unt. D. 500 an Rudolf Mosse, Limburg (Lahn), Kornmarkt.

**Fräulein,**

welches die Handelsschule be- sucht hat, mit einfacher und doppelter Buchführung und allen Kontoarbeiten vertraut ist, gutes Zeugnis besitzt, sucht baldigst Stellung. Angebote unter 2873 an die Expedition.

Für junges **Mädchen** sauberes, welches in besserem Hause am liebsten zu Kind. Näheres in der Exped. 2901

Schön möbl. **Zimmer** zu vermieten. 2951  
Frankfurterstr. 51 II.

Freundliche **Dreizimmerwohnung** an ruhige Familie per 1. Juni zu vermieten. 2885  
Näheres Exped.

**Bürogehilfe,** 24 Jahre alt, militärfrei, auf Landratsamt und Bürger- meisteramt gearbeitet, sucht Stellung auf einem Büro, am liebsten bei einer Ver- waltungsbehörde. Gehalt 120 M. monatlich. Angebote unter 2947 an die Expedition.

**Gebrauchte Dreschfäße,** einzelne Dreschwagen und Pressen zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2864 an die Expedition.

**Ladenlokal** mit Wohnung in guter Lage zu vermieten. 2899  
Näheres Expedition.

**Piano** zu vermieten oder zu ver- kaufen. Näh. Exp. 2921  
Ein sehr machbarer deutscher **Schäferhund** mit Stammbaum (Rübe) und eine **Eckbadewanne** mit Feuerung billig zu verkaufen. J. W. Schmalenbach Wwe., Hadamar.

Suche z. 1. Juli außerhalb Limburg od. nächst Umgeb. nicht z. weit von d. Schulen, geräumige **6-Zimmerwoh- nung**, nebst Kuche, von Bad u. Komfort w. Abstand genom- men. Preis 1000 Mk. oder kleines Häuschen mit etwas Garten. Angeb. u. 2915 a. d. Exped.

**Infantkloster,** vollständig intakt, billig zu verkaufen. Näh Exp. 2922  
Freundliche **3- od. 4-Zimmerwohnung** mit Mansarde, am liebsten in freier Lage von zwei ruhigen Leuten Anfang Juni zu mieten gesucht. 2875  
Zu erfragen Expedition.

228